Deutschlands

Kriegern

bei ihrem

Durchzuge durch Leipzig

im August 1870.

Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.
Schiller.

Slg. J. Koerp

1. Blücher am Rhein.

Die Heere blieben am Rheine stehn:
Soll man hinein nach Frankreich gehn?
Man dachte hin und wieder nach,
Allein der alte Blücher sprach:
„Generalkarte her!
„Nach Frankreich gehn ist nicht so schwer.
„Wo steht der Feind?" — Der Feind — dahier! —
„Den Finger drauf, den schlagen wir.
„Wo liegt Paris?" — Paris — dahier! —
„Den Finger drauf, das nehmen wir!
Nun schlagt die Brücken übern Rhein!
Ich denke, der Champagnerwein
Wird, wo er wächst, am besten sein."

A. Kopisch.

2. Die Wacht am Rhein.

Es braust ein Ruf wie Donnerschall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall,
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein,
Wer will des Stromes Hüter sein?
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Durch Hunderttausend zuckt es schnell,
Und aller Augen blitzen hell,
Der Deutsche, bieder, fromm und stark,
Beschützt die heil'ge Landesmark.
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Er blickt hinauf in Himmelsau'n,
Da Heldenväter niederschau'n,
Und schwört mit stolzer Kampfeslust,
Du Rhein bleibst deutsch, wie meine Brust!
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

So lang ein Tropfen Blut noch glüht
Und eine Faust den Degen zieht
Und noch ein Arm die Büchse spannt
Betritt kein Feind den deutschen Strand.
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
Die Fahnen flattern hoch im Wind,
Am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein,
Wir alle wollen Hüter sein.
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

So führe uns, Du bist bewährt,
In Gottvertrau'n greif' zu dem Schwert,
Hoch Wilhelm! Nieder mit der Brut!
Und tilg' die Schmach mit Feindesblut!
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

W. Müller (von Königswinter).

3. Soldatenabschied.

O du Deutschland, ich muß marschieren,
O du Deutschland, ich muß fort;
Eine Zeitlang muß ich scheiden,
Eine Zeitlang muß ich meiden
Mein geliebtes Vaterland.

Nun ade, herzliebste Mutter,
Nun ade, so leb sie wohl!
Hat sie mich mit Schmerz geboren,
Für die Feinde auferzogen —
Scheiden das bringt Herzeleid.

Nun ade, herzliebster Vater,
Nun ade, so leb er wohl!
Will er mich noch einmal sehen,
Steig er auf des Berges Höhen,
Schau' herab ins grüne Thal!

Nun ade, fahr wohl, feins Liebchen,
Weine nicht die Aeuglein roth!
Trage dieses Leid geduldig,
Leib und Leben bin ich schuldig,
Es gehört dort oben Gott.

Die Trompeten thun schon blasen
Draußen auf der grünen Haid;
Länger darf ich nicht verweilen,
Muß zu meinen Brüdern eilen;
Horch, die Trommeln wirbeln drein.

Große Kugeln hört man sausen,
Aber kleine noch viel mehr.
O, so gebe Gott im Himmel,
Daß ich aus dem Schlachtgetümmel
Glücklich zu euch wiederkehr'!

Volkslied.

4. Des Deutschen Vaterland.

Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Preußenland? Ist's Schwabenland?
Ist's, wo am Rhein die Rebe blüht?
Ist's, wo am Belt die Möve zieht?
O nein, nein, nein!
:,: Sein Vaterland muß größer sein. :,:

Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Baierland? Ist's Steierland?
Ist's, wo des Marsen Rind sich streckt?
Ist's, wo der Märker Eisen reckt?
O nein! ꝛc.

Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Pommerland? Westfalenland?
Ist's, wo der Sand der Dünen weht?
Ist's, wo die Donau brausend geht?
O nein! ꝛc.

Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne mir das große Land!
Ist's Land der Schweizer? Ist's Tyrol?
Das Land und Volk gefiel mir wohl;
Doch nein! ꝛc.

Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne mir das große Land!
Gewiß es ist das Oesterreich,
An Siegen und an Ehren reich?
O nein! ꝛc.

Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne endlich mir das Land!
So weit die deutsche Zunge klingt
Und Gott zu Ehren Lieder singt,
Das soll es sein,
:,: Das, wackrer Deutscher, nenne dein! :,:

Das ist des Deutschen Vaterland,
Wo Zorn vertilgt den wälschen Tand,
Wo jeder Franzmann heißet Feind,
Wo jeder Deutsche heißet Freund —
Das ganze Deutschland soll es sein!

Das ganze Deutschland soll es sein!
O Gott vom Himmel, sieh darein!
Und gieb uns echten deutschen Muth,
Daß wir es lieben treu und gut.
:,: Das soll es sein! :,:
:,: Das ganze Deutschland soll es sein! :,:

E. M. Arndt.

5. Kriegslied gegen die Wälschen.

Und brauset der Sturmwind des Krieges heran,
Und wollen die Wälschen ihn haben,
So sammle, mein Deutschland, dich stark wie Ein Mann
Und bringe die blutigen Gaben,
Und bringe das Schrecken und trage das Grauen
Von all' deinen Bergen, aus all' deinen Gauen,
Und klinge die Losung: Zum Rhein! Uebern Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!

Sie wollen's: So reiße denn, deutsche Geduld!
Reiß' durch von dem Belt bis zum Rheine!
Wir fordern die lange gestundete Schuld —
Auf, Wälsche, und rühret die Beine!

Wir wollen im Spiele der Schwerter und Lanzen
Den wilden, den blutigen Tanz mit euch tanzen,
Wir klingen die Losung: Zum Rhein! Uebern Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!

Mein einiges Deutschland, mein kühnes, heran! —
Wir wollen ein Liedlein euch singen,
Von dem, was die schleichende List euch gewann,
Von Straßburg und Metz und Lothringen!
Zurück sollt ihr zahlen, heraus sollt ihr geben!
So stehe der Kampf uns auf Tod und auf Leben!
So klinge die Losung: Zum Rhein! Uebern Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!

Mein einiges Deutschland, mein freies, heran!
Sie wollen, sie sollen es haben!
Auf! Sammle und rüste dich stark wie Ein Mann
Und bringe die blutigen Gaben!
Du, das sie nun nimmer mit Listen zersplittern,
Erbrause wie Windsbraut aus schwarzen Gewittern!
So klinge die Losung: Zum Rhein! Uebern Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!

E. M. Arndt.

6. Bundeslied.

(Landwehrlied.)

Wo Muth und Kraft in deutschen Seelen flammen,
Fehlt nie das blanke Schwert beim Becherklang.
Wir stehen fest und halten treu zusammen
Und rufen's laut mit feurigem Gesang:
Ob Fels und Eiche splittern,
Wir werden nicht erzittern,
Den Jüngling reißt es fort mit Sturmesweh'n,
Für's Vaterland in Kampf und Tod zu geh'n.

Roth, wie die Liebe, sei der Brüder Zeichen,
Rein, wie das Gold, der Geist, der uns durchglüht,
Und daß wir nie, im Tode selbst nicht weichen,
Sei schwarz das Band, das uns're Brust umzieht!
Ob Fels ꝛc.

So schwört es laut bei unserm blanken Schwerte,
Dem Bunde treu im Leben und im Tod!
Auf, Brüder, vor! und schirmt die Vatererde
Und ruft hinaus in's blut'ge Morgenroth:
Ob Fels ꝛc.

Und du, mein Liebchen, das in süßen Stunden
Den Freund beseelt mit manchem Blick und Wort,
Dir schlägt mein Herz noch über Grab und Wunden,
Denn ewig dauert treue Liebe fort!
Ob Fels ꝛc.

Trennt das Geschick des großen Bundes Glieder,
So reichet euch die theure Bruderhand!
Noch einmal schwört's, ihr meine deutschen Brüder:
Dem Bunde treu und treu dem Vaterland!
Ob Fels und Eiche splittern,
Wir werden nicht erzittern,
Den Jüngling reißt es fort mit Sturmesweh'n,
Für's Vaterland in Kampf und Tod zu geh'n.

C. Hinkel.

7. Schwertlied.

Du Schwert an meiner Linken,
Was soll dein heitres Blinken?
Schau'st mich so freundlich an;
Hab' meine Freude dran. — Hurrah!

Mich trägt ein wack'rer Reiter,
Drum blink' ich auch so heiter;
Bin freien Mannes Wehr,
Das freut dem Schwerte sehr. — Hurrah!

Ja, gutes Schwert, frei bin ich,
Und liebe dich herzinnig,
Als wärst du mir getraut
Als eine liebe Braut. — Hurrah!

Dir hab' ich's ja ergeben,
Mein lichtes Eisenleben.
Ach, wären wir getraut!
Wann holst du deine Braut? — Hurrah!

Th. Körner

8. Lützow's wilde Jagd.

Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?
Hör's näher und näher brausen.
Es zieht sich herunter in düsteren Reih'n,
Und gellende Hörner erschallen darein,
Und erfüllen die Seele mit Grausen.
Und wenn ihr die schwarzen Gesellen fragt:
:,: Das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd. :,:

Was zieht dort rasch durch den finstern Wald?
Was streift von Bergen zu Bergen?
Es legt sich in nächtlichen Hinterhalt:
Das Hurrah jauchzt und die Büchse knallt,
Es fallen die fränkischen Schergen;
Und wenn ihr die schwarzen Jäger fragt ꝛc.

Wo die Reben dort glühen, da brauset der Rhein,
Der Wüthrich geborgen sich meinte;
Da naht es schnell mit Gewitterschein
Und wirft sich mit rüstigen Armen hinein,
Und springt an's Ufer der Feinde.
Und wenn ihr die schwarzen Schwimmer fragt ꝛc.

Was braust dort im Thale die laute Schlacht?
Was schlagen die Schwerter zusammen?
Wildherzige Reiter schlagen die Schlacht,
Und der Funke der Freiheit ist glühend erwacht,
Und lodert in blutigen Flammen.
Und wenn ihr die schwarzen Reiter fragt ꝛc.

Die wilde Jagd und die deutsche Jagd
Auf Henkersblut und Tyrannen!
Drum, die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt,
Das Land ist ja frei, und der Morgen tagt,
Wenn wir's auch nur sterbend gewannen!
Und von Enkeln zu Enkeln sei's nachgesagt:
:,: Das war Lützow's wilde, verwegene Jagd. :,:

Th. Körner.

9. Trinklied vor der Schlacht.

Schlacht, du brichst an!
Grüßt sie in freudigem Kreise
Laut nach germanischer Weise!
Brüder, heran!

Noch perlt der Wein;
Eh die Posaunen erdröhnen,
Laßt uns das Leben versöhnen!
Brüder, schenkt ein!

Gott Vater hört,
Was an des Grabes Thoren
Vaterlands Söhne geschworen.
Brüder, ihr schwört!

Vaterlands Hort,
Woll'n wir's aus glühenden Ketten
Todt oder siegend erretten.
Handschlag und Wort!

Hört ihr sie nah'n?
Liebe und Freuden und Leiden! —
Tod, du kannst uns nicht scheiden.
Brüder, stoßt an!

Schlacht ruft! hinaus!
Horch, die Trompeten werben.
Vorwärts, auf Leben und Sterben!
Brüder, trinkt aus!

Th. Körner.

10. Gebet vor der Schlacht.

Mel.: O sanctissima etc.

Hör' uns, Allmächtiger!
Hör' uns, Allgütiger!
Himmlischer Führer der Schlachten!
Vater, dich preisen wir!
Vater, wir danken dir,
Daß wir zur Freiheit erwachten!

Wie auch die Hölle braus't,
Gott, deine starke Faust
Stürzt das Gebäude der Lüge.
Führ' uns, Herr Zebaoth,
Führ' uns, dreiein'ger Gott,
Führ' uns zur Schlacht und zum Siege!

Führ' uns! — Fall unser Loos
Auch tief in Grabes Schooß:
Lob doch und Preis deinem Namen!
Reich, Kraft und Herrlichkeit
Sind dein in Ewigkeit!
Führ' uns, Allmächtiger! Amen.

Th. Körner.

11. Gebet während der Schlacht.

Vater, ich rufe dich!
Brüllend umwölkt mich der Dampf der Geschütze,
Sprühend umzucken mich rasselnde Blitze;
Lenker der Schlachten, ich rufe dich:
Vater du, führe mich!

Vater du, führe mich!
Führ' mich zum Siege, führ' mich zum Tode!
Herr, ich erkenne deine Gebote;
Herr, wie du willst, so führe mich!
Gott, ich erkenne dich.

Gott, ich erkenne dich:
So im herbstlichen Rauschen der Blätter,
Wie im Schlachtendonnerwetter,
Urquell der Gnade, erkenn' ich dich;
Vater du, segne mich!

Vater du, segne mich!
In deine Hand befehl' ich mein Leben,
Du kannst es nehmen, du hast es gegeben;
Zum Leben, zum Sterben segne mich!
Vater, ich preise dich.

Vater, ich preise dich.
'S ist ja kein Kampf für die Güter der Erde;
Das Heiligste schützen wir mit dem Schwerte;
Drum, fallend und siegend, preis' ich dich.
Gott, dir ergeb' ich mich!

Gott, dir ergeb' ich mich:
Wenn mich die Donner des Todes begrüßen,
Wenn meine Adern geöffnet fließen,
Dir, mein Gott, dir ergeb' ich mich!
Vater, ich rufe dich!

Th. Körner.

12. Der gute Kamerad.

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern find'st du nit.
Die Trommel schlug zum Streite,
Er ging an meiner Seite
:,: In gleichem Schritt und Tritt. :,:

Eine Kugel kam geflogen,
Gilt es mir oder gilt es dir?
Ihn hat es weggerissen,
Er liegt zu meinen Füßen,
:,: Als wär's ein Stück von mir. :,:

Will mir die Hand noch reichen,
Derweil ich eben lad';
Kann dir die Hand nicht geben,
Bleib' du im ew'gen Leben
:,: Mein guter Kamerad. :,:

L. Uhland.

13. Deutschland über Alles.

Deutschland, Deutschland über Alles,
Ueber Alles in der Welt,
Wenn es stets zu Schutz und Trutze
Brüderlich zusammenhält,
Von der Maas bis an die Memel,
Von der Etsch bis an den Belt:
Deutschland, Deutschland über Alles,
Ueber Alles in der Welt!

Deutsche Frau'n und deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang
Sollen in der Welt behalten
Ihren alten schönen Klang,

Uns zu edler That begeistern
Unser ganzes Leben lang. —
Deutsche Frau'n und deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang.

Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland!
Danach laßt uns Alle streben
Brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
Sind des Glückes Unterpfand —
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland!

Hoffmann (v. Fallersleben).

14. An Deutschlands Jugend.

Heran, heran, zu Sieg oder Tod!
Jugend, das Vaterland ist in Noth;
Nie kommt ihm der Tag der Rettung wieder,
Kämpfst du nicht diesmal den Feind danieder!
Jugend, mach' gut, was die Alten versahn,
Der Ehre Thor ist dir aufgethan!

Ins Feld! Beflügle dein Geschütz,
Handhabe kräftig Donner und Blitz;
Im Sturmlauf zu Fuß, im Sturmlauf zu Pferde
Schlag' deines Vaterlands Schänder zur Erde,
Schlag' hunderttausendarmig darein,
Es kann nicht genug geschlagen sein!

15. Kriegserntelied.

Mel.: Schwerin, der hat uns commandirt 2c.

Das Korn ist reif, die Ernte winkt;
So mähensfroh die Sense blinkt;
Wer zwingt das Schwert in Schnitters Hand?
Wer schwingt des Krieges Feuerbrand?

Es ist der Corse über'm Rhein,
Er gönnt dem Deutschen kein Gedeihn;
Sein Korn mißrieth; vor Neid und Zorn
Nimmt er nun Deutschlands Korn auf's Korn.

Einmüthig, wie noch nie zuvor,
Strömt Deutschlands Volk aus Thür und Thor,
Und stellt — Ein Herz, Ein' Seel', Ein Heer —
Für's Ein'ge Deutschland sich zur Wehr.

Die Stämm' und Fürsten allesammt,
Was nur aus deutschem Blute stammt,
Ganz Deutschland von der Alp zum Belt
Kennt nur den Ruf: Zu Feld! Zu Feld!

Ja auf zu Feld! Die Ernte winkt;
So mähensfroh die Klinge blinkt;
Das Korn ist reif von Waterloo:
Nicht wieder mähn wir leeres Stroh!

Das Korn ist reif von Waterloo!
O deutsches Schwert, so mähensfroh,
Nun heimse ein den Erntestand:
Das Elsaß und Lothringerland!

M. Moltke.

16. Chassepotlied.

Mel.: Wer will unter die Soldaten 2c.

Jubelnd sei's der Welt verkündet:
:,: Nicht mehr scheidet uns der Main! :,:
Darum rücken wir verbündet
Ins Franzosenland hinein.
Von der Alpe bis zum Strand
Schallt das Lied fürs Vaterland:
„Immer frisch, frei, fromm und froh
Haut sie auf den Chassepot,
Chasse—pot—pot—pot—pot—pot—
Auf den Chass'pot mit Hurrah!

Baiern, Schwaben, Sachsen, Hessen,
:,: Schließt euch tapfer, Glied an Glied! :,:
Was geschehn ist, ist vergessen,
Und vergessen, was uns schad!
Von der Alpe bis zum Strand u. s. w.

Ob den heil'gen Chass'pot preise
:,: Auch der Franzmann voller Gluth — :,:
Glaubt mir, auch der heil'ge Dreyse
Und der Werder Wunder thut.
Von der Alpe bis zum Strand u. s. w.

Immer feste auf die Weste!
:,: Halt' dich tapfer, alter Krupp! :,:
Bring' uns bis zum letzten Reste
All' das Kruppzeug auf den Schub!
Von der Alpe bis zum Strand u. s. w.

Daß der Teufel euch die Treffer
:,: Und die Chassepots verhext! :,:
Fahrt zum Lande, wo der Pfeffer
Von Cayenne üppig wächst!
Von der Alpe bis zum Strand u. s. w.

Jagt den Kaiser der Franzosen,
:,: Brüder, fort von Reich und Haus! :,:
Drüben stehn die rothen Hosen —
Wer da Muth hat, klopft sie aus!
Von der Alpe bis zum Strand u. s. w.

(Kladderadatsch).

uck von Breitkopf und Härtel in Leipzig

DEUTSCHES VOLKSLIEDARCHIV FREIBURG I. BR.
3l 6759